

Amt der o.ö. Landesregierung -
Jugendbetreuung
in Zusammenarbeit mit der Abteilung Kultur und
der Linzer Veranstaltungsgesellschaft

50. Jugendsymphoniekonzert

Dienstag, 6.12.1994, 16.00 Uhr
Großer Saal
Brucknerhaus

BRUCKNER ORCHESTER LINZ

Dirigent: **Roman Zeilinger**
Solist: **Isamu Magome, Fagott**

PROGRAMM

ANTON DVORÁK (1841 - 1904)
Ouverture "In der Natur", op. 91

ADOLF SCHERBAUM (geb. 1931)
Konzert für Fagott, Blechbläser und Schlagzeug (1993)
Uraufführung

P a u s e

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY (1840 - 1893)
Symphonie Nr. 5, e-Moll, op. 64

Andante-Allegro con anima
Andante cantabile con alcruna licenca
Valse: Allegro moderato
Finale: Andante maestoso-Allegro vivace

ANTONÍN DVORÁK: Ouverture "In der Natur", op.91

Dvorák war nahezu 50 Jahre alt, als er sich entschloß, seine gewissermaßen pantheistische Anschauung von der Natur als Spenderin des Lebens, seine Schönheiten und Schatten, in seiner Musik zum Ausdruck zu bringen. Er wählte hiezu ein zyklisch zusammenhängendes Gebilde von drei formal selbständigen Ouverturen, die er mit dem Gesamttitel "Natur, Leben und Liebe" und der einheitlichen Opuszahl 91 versah. In dem Gesamttitel der Skizze sind dann die einzelnen Ouverturen noch mit den Titeln I. Einsamkeit (In der Natur), II. Das Leben (Carneval), III. Liebe (Othello) bezeichnet. Den gedanklichen Inhalt der Ouverture "In der Natur" kann man in den Hauptzügen etwa folgendermaßen zusammenfassen: An einem sommerlichen Fröhabend gelangt ein Mensch in die scheinbar tiefe Stille der Natur. An sein Ohr dringt nur ein unbestimmter, langgezogener Ton, der allein die äußere Stimme der einschlummernden Natur zu sein scheint. Nur hie und da meldet sich sanft die Stimme eines Vogels. Die Last der Sorgen des Lebens schwindet aus dem Gemüt, der Mensch sinkt in die offenen Arme des Alls. Da erklingt mit einemmal in seiner Seele die innere Stimme der Natur, zuerst leise wie aus weiter Ferne. Rasch steigt sie an, steigert sich und wächst zu einem jauchzenden Klangstrom erhebend reiner Freudigkeit. Da singt die Natur die Symphonie ihres großen, geheimnisvollen Zaubers, die Symphonie des Lebens und der Liebe. Und in diesem hymnischen Taumel fühlt sich der Mensch erhoben, gestärkt und zu jauchzender Lebensfreude erweckt. Innerlich gestärkt kehrt er im Geiste in die Wirklichkeit zurück und um ihn klingt wiederum nichts als der langgedehnte Ton der Natur, ihre tiefe Stille wird nur durch vereinzelte Vogelstimmen unterbrochen.

ADOLF SCHERBAUM: Konzert für Fagott, Blechbläser und Schlagzeug (1993)

Scherbaum wurde 1931 in Wien geboren, und studierte an der Akademie für Musik und darstellende Kunst Flöte und Komposition. Er war Erster Flötist des "Wiener Opernstudios", bis er 1952 als Soloflötist in Linz engagiert wurde. Er schrieb zahlreiche Kompositionen für Orchester, Kammermusik und Soloinstrumente; weiters zahlreiche Schauspielmusiken für das Linzer Landestheater. Über sein Konzert schreibt der Komponist: "Das Konzert in vier Teilen, das ich für meinen Kollegen Magome - er war bis 1994 Solofagottist des Bruckner Orchesters - geschrieben habe, fällt durch seine Besetzung auf. Es ist bis auf zwei Kontrabässe, nur mit Blechbläsern, Schlagzeug, Harfe und Vibraphon besetzt. Die drei Zwölftonreihen, die das Grundmaterial bilden, sind in allen vier Teilen verzahnt - einzeln, übereinander und werden ständig durch neue Varianten verändert. Der Solopart wurde von mir sehr schwierig in Tonhöhe und Technik konzipiert. Obwohl alle vier Teile zusammen eine Einheit ergeben, soll jeder Teil

verschiedene Stimmungen widerspiegeln". Dieses Konzert wird auch in Japan aufgeführt werden.

PETER I. TSCHAIKOWSKY: Symphonie Nr. 5, e-Moll, op. 64

Tschaikowsky ist am 7. Mai 1840 in Wotkins (Rußland) geboren. Seine Familie übersiedelte 1848 nach Petersburg, wo der sensible Knabe durch besondere musikalische Fähigkeiten bald auffällt. Nach juridischer Ausbildung beginnt er 1861 das Musikstudium an dem von Anton Rubinstein neugegründeten Konservatorium. Zur Meisterschaft gelangt er in Moskau, er findet dort wachsende Anerkennung und wird schließlich selber Lehrer am Konservatorium. Sein Schaffen umfaßt 10 Opern, 3 Ballette, 6 Symphonien, mehrere andere Orchesterwerke, 3 Klavierkonzerte, andere Klavierwerke, 1 Violinkonzert, zahlreiche Kammermusik (darunter 3 Streichquartette), Chöre, Lieder, u.a. "Die Musik Tschaikowskys ist vitaler, sinnlicher Ausdruck eines starken Temperaments" (Bizet) Die Wirkung der "Fünften", die sich in erster Linie aus dem Stimmungsgehalt der Melodik und aus der elementaren Rhythmik herleitet, ist derart unmittelbar, daß es einer besonderen Erläuterung kaum bedarf. Die Einleitung stellt das dunkle Leitthema der ganzen Symphonie voraus. Im Andante cantabile des 2. Satzes trägt das Horn jene romantische Melodie vor, mit deren schwärmerischem Klang man in aller Welt den Begriff Tschaikowsky verbindet. Der 3. Satz bringt einen eleganten langsamen Walzer mit erregendem Mittelteil. Das Finale nennt Tschaikowsky selbst ein "Übermaß an Farbigkeit", ein russisches Volksfest. Gegen Ende gibt es eine grandiose Zusammenfassung mehrerer Themen und einen Ausklang, der an Schlagkraft nichts zu wünschen übrig läßt. Die Uraufführung war 1888 in Moskau.

Roman Zeilinger

Roman Zeilinger studierte in Wien an der Universität Germanistik, Musikwissenschaft und Geschichte, sowie Klavier, Musiktheorie und Dirigieren am Konservatorium. Zeitweise Leitung des Wiener Akademiechores, Tournée mit den Wiener Sängerknaben (USA). Choreinstudierungen für die Volksoper und Schallplatten gingen dem Engagement am Landestheater Linz voraus, wo Roman Zeilinger vom Repetitor über den 1. Kapellmeister bis zum Opernchef und Chefdirigenten des Bruckner Orchesters aufgestiegen ist. Im Rahmen dieser Tätigkeit hat er ca. 100 Bühnenwerke und zahlreiche Konzerte dirigiert. Er war Gast bei den Wiener Symphonikern, den Tonkünstlern, dem Dänischen RSO, dem Orchestre Philharmonique Lyon, der Philharmonia Hungarica u.a. Konzerte in Deutschland, Italien, USA, Japan, etc. Seit 1986 ist Roman Zeilinger Intendant des Linzer Landestheaters.

Isamu Magome

Isamu Magome, geboren 1956 in Tokio, studierte bei Karl Öhlberger an der Musikhochschule Wien. 1978 erhielt er ein Stipendium der Wiener Philharmoniker, ein Jahr später wurde er Solofagottist des Bruckner Orchesters Linz. Er ist Mitglied des Wiener Nonetts und des Ensembles Octogon, mit dem er den Mozart-Interpretationspreis 1990 erhielt. Neben seiner Konzerttätigkeit spielte er bereits über 20 Jahre Fagottkonzerte und zahlreiche Kammermusikwerke auf CD ein (Denon, Canyon Japan, Camerata Tokyo, etc.) 1988 folgte er einer Einladung des chinesischen Kulturministeriums, als Gastprofessor an die Zentrale Musikhochschule von Beijing und seit Herbst 1994 unterrichtet er an der Musikhochschule Tokio.

Bruckner Orchester Linz

Das Bruckner Orchester Linz umfaßt derzeit 110 Musiker und betreut nicht nur alle musikalischen Produktionen im Landestheater Linz, sondern hat sich durch die in dem letzten Jahren stark gestiegene Konzerttätigkeit besonders im Brucknerhaus Linz, aber auch in ganz Österreich, einen hervorragenden Namen geschaffen, sodaß es in zunehmenden Maße zu Konzerten ins Ausland eingeladen wird. Konzertreisen führten das Bruckner Orchester Linz nach Ungarn, Deutschland, Italien, Jugoslawien, Spanien, Bulgarien, in die Tschechoslowakei und in die Schweiz.

Seit 1992 ist Martin Sieghart Chefdirigent des Bruckner Orchesters und Opernchef des Landestheaters.